HOPE - NEWS

No1/ 07

Ausser man tut es…

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser
Gerade in diesen Wochen hört und liest man: „Es ist genug geredet, es sollen Taten folgen…“ Wie wahr! In unserem Hilfswerk HOPE lassen die rund 35 Mitarbeiter/innen, meist Freiwillige, bemerkenswerte Taten folgen. Sie setzen sich mit viel Geduld und Liebe für Menschen ein, die in der Schattenseite der Gesellschaft stehen.
Als Mann der Wirtschaft vertrete ich selbst die Überzeugung, dass der Bedarf an unterstützenden Angeboten dringlich ist. Es liegt an uns allen, insbesondere der Politik und der Wirtschaft, brauchbare Lösungen zu suchen. Wir wollen effektive Hilfe anbieten und den Menschen in der Not beistehen. Wir ermutigen sie, ihre Lebenssituation zu überdenken und erarbeiten Lösungen mit ihnen. Ihre Chancen zur Reintegration sollen verbessert werden. Das ist es, was uns bewegt! - Sich über Mängel unserer Gesellschaft klar zu sein ist wichtig. Etwas dagegen zu tun, ist wichtiger und gut! Aber… nichts ist gut, ausser man tut es!
Yves Enderli, Präsident

Was wir tun...

Begegnen, Betreuen, Beschäftigen, Beherbergen - Diese vier **B** sind die wichtigsten vier Säulen der Aktivitäten unseres Hilfswerkes HOPE. In dieser Zeitung möchten wir Ihnen vor allem den Aspekt **„BEGEGNEN“** näher erläutern.

Begegnen

Restaurant
- Treffpunkte
- Beschäftigung
- Aufsuchende Gassenarbeit
- Besuchsdienste
- Gefängnisarbeit

Betreuen

Betreuung
- Begleitung
- Sozialarbeit
- Besuchsdienste
- Gefängnisarbeit

Beschäftigen

Taglöhnerei
- Mitarbeit
- Beschäftigungs-projekte
- Arbeitsvermittlung
- Arbeit statt Gefängnis

Beherbergen

Wohnungs-vermittlung
- Schlaf-gelegenheit
- Kleider
- Dusche

Was heisst für uns "BEGEGNEN"?

Wir schaffen Rahmenbedingungen zur Begegnung mit Randständigen, die ins Abseits geraten sind wegen Suchtproblemen, psychischer Leiden, wirtschaftlicher Krisen, gesellschaftlicher Vereinsamung, oder die im Strafvollzug stehen. **Wir wollen Nächstenliebe praktisch umsetzten, indem wir Orte schaffen, wo Gemeinschaft auch für schwierige Menschen möglich ist.** Wir schenken offene Ohren, helfende Hände, seelische und leibliche Versorgung, Gemeinschaft, sinnvolle Beschäftigung, soziale Arbeit statt Strafe,- Hilfe zur Integration statt Ausschluss. Hierfür kommen Betroffene zu uns oder wir zu ihnen.

Warum ist "BEGEGNEN" wichtiger denn je?

Individualisierungsprozesse sind ein Merkmal unserer Gesellschaft:

- Privatisierung: Menschen ziehen sich in ihren Raum zurück. Massenmedien wie Fernseher und Internet ersetzen die Gemeinschaft.
- Vereinzelung: Durch die Verinnerlichung wirtschaftlicher Werte in Kombination mit Privatisierung werden soziale Bindungen geschwächt oder gestört. Ein Ausdruck davon sind viele Singles.
- Individualismus: Im Mittelpunkt des Individualismus steht der Mensch mit seiner individuellen Freiheit. Andere Menschen sind eher ein Hindernis. Dadurch werden soziale Netze schwächer, kollektives Handeln wird seltener.

Durch all diese vielschichtigen Prozesse wird das soziale Netz des Individuums geschwächt. In Krisensituationen können diese Menschen vereinsamen. Mangelnde Reflexion durch andere Menschen schwächt auch das Selbstbewusstsein und die Sozialkompetenz, und der Mensch empfindet sein Leben als sinnlos. Eine Integration in die Gesellschaft aus eigener Kraft wird immer schwieriger. (Quelle: Gregor Husi, 2002)
In diesen Lebenssituationen ist es für Menschen wichtig, dass sie Gemeinschaft und sinnvolles Tun erleben können. Ein niederschwelliges Angebot ohne Verpflichtungen, ohne hohe Anforderungen und Kosten ist Voraussetzung.

Unsere Aufgaben im Bereich "BEGEGNEN" sind vielfältig!

Mittagsbetrieb

8.30 bis 14.00 Uhr: Die Schweizertafel beliefert uns täglich mit vielfältigen, gesunden Lebensmitteln, die von einem festen Team und freiwilligen Mitarbeitern verarbeitet und serviert werden. Es ist ungewiss, welche Lebensmittel es an welchem Tag gibt. Das erfordert ein hohes Mass an Flexibilität und Geschick. Auch treffen im HOPE, als Besucher oder Mitarbeiter, Menschen verschiedenster Problematiken und Herkünften aufeinander. Gerade das macht das HOPE so besonders, und es bleibt ein Ort der Begegnung für solche, die sonst ausgeschlossen wären.

"Verworfene Menschen haben die gleichen Bedürfnisse wie wir, sie wollen geliebt werden."

Arbeit statt Gefängnis, A berichtet: „Am Anfang schämte ich mich und dachte, es wäre sinnlos, was wir da machen. Aber dann habe ich gesehen, wie da Menschen zum Essen kamen, Strassenleute, Einsame, die einfach etwas Warmes essen wollten und ein paar Worte mit jemandem reden. Man denkt, dass es nur in Afrika und anderen Ländern Armut gibt, aber jetzt weiss ich aus eigener Erfahrung, wie viel Not auch in der Schweiz ist. Es sollte noch viel mehr solcher Hilfswerke geben.“

Arbeit statt Gefängnis, M resumiert: „Es war für mich ein sinnvolles Programm. Ich werde auch in Zukunft mit dem Hilfswerk in Kontakt bleiben. Ich wurde gut behandelt, und es ging mir viel besser als im Gefängnis. Ich hatte auch viel Arbeit zu bewältigen, und man schenkte mir Vertrauen mit der Zeiteinteilung. Es ist eine gute Sache, eine Strafe wie die meine zugunsten der Allgemeinheit abzuarbeiten.“

Sabine Frey (Gerantin)
„Die Arbeit mit dem Team, den gemeinnützigen Arbeitern und den Zivildienstleistenden ist abwechslungsreich und spannend. Manche bleiben über Monate, andere nur ein paar Tage.“

Freitag Abend

Ab 19.00 bis 23.00 Uhr bietet unser Team von Freiwilligen Gemeinschaft, Spiel, geistlichen Input und Gespräche an, wobei ein Essen mit frischem Salatbuffet für CHF 3.- zu geniessen ist.

Sonntagstreff

Sonntage verlaufen für Alleinstehende und Einsame oft trostlos. Deshalb wird alle zwei Wochen von 15.00- 19.00 Uhr Gemeinschaft angeboten bei Imbiss und fröhlichem Plausch.

Beschäftigung

Mit Freiwilligen basteln wir am Montagnachmittag wunderschöne kreative Karten Die Mithilfe wird mit Essensbons belohnt. Übrigens: Besuchen Sie unsere Homepage (www.jlh.ch) und suchen Sie sich Karten für Ihren Betrieb aus. Firmen bestellen gerne bei uns für Weihnachten usw.

Nachdem das HOPE im Sommer drei Wochen geschlossen blieb, klagte eine Besucherin: „Wisst Ihr eigentlich, dass ich jetzt drei Wochen alleine war?“

Aufsuchende Gassenarbeit

Wir sind Brückenbauer zwischen Randständigen und der Gesellschaftsmitte und gleichzeitig Seismographen für politische Entscheidungsträger. Probleme können direkt von der Basis aus erkannt und zu den entsprechenden Stellen weitergeleitet werden. Dies bedeutet präventive, Schaden mindernde Krisenintervention. Unsere Mitarbeiter suchen „Gassen und Zäune“ auf, sprechen bedürftige Menschen an, bieten ihnen offene Ohren, praktische Wegweisung und bauen helfende Brücken.

Mario Anderegg (Gassenarbeiter)
„In letzter Zeit gibt es vermehrt Notfälle, - Leute, die mit Sack und Pack vor der Tür stehen oder solche, die ich von der Strasse auflese und einen Platz für sie suche. Vieles muss dafür abgeklärt und organisiert werden. Das bedeutet regen Austausch mit den Sozialleitern der verschiedenen Gemeinden. Oft bleibt nur der Ausweg, die Obdachlosen privat unterzubringen. Bei mir wohnen zurzeit zwei bis drei solcher Leute, was für die gesamte Familie manche Herausforderung mit sich bringt. Jedoch fördert dieser direkte Kontakt auch sehr viele weiterführende Gespräche.“

Gefängnisarbeit

Seit vielen Jahren arbeitet Fred Grob in verschiedenen Gefängnissen, organisiert Weihnachtsfeiern, gestaltet Gottesdienste mit und betreut ca 15 Gefangene monatlich. Zu Freds vielfältigen Tätigkeiten gehören Seelsorge, Trösten, Korrespondenz, Stellenvermittlung, Wohnungssuche, Verbindungen knüpfen zu Opfern sowie Begleitung von Ex-Gefangenen. Weiter pflegt er Kontakte zu involvierten Stellen.

Fred Grob "Einer meiner Gefängnis-Klienten hat schon so viele Betrüge auf dem Buckel, dass seine Delikte 120 Bundesordner füllen. Er analysiert Menschen und versteht es meisterlich, ihnen das Gefühl zu vermitteln, sie bestens zu verstehen. Damit hatte er unzählige Firmen gegründet und Lieferanten betrogen. Er hat immer noch Spass an seiner diesbezüglichen Schlauheit. Ich versuche, ihm bei meinen Besuchen einen Spiegel vorzuhalten."

"Alle wollten mich ändern, aber keiner hat mich geliebt."

Besuchsdienst

Diakone und ein Betreuungsteam besuchen Hilfsbedürftige, die kaum ein soziales Umfeld haben oder ihr Leben alleine nicht bewältigen können. Oft haben Menschen mit komplexen Problemen Angst im Umgang mit Behörden. Wir können unbürokratisch einen „Besen in die Hand nehmen" und mithelfen, wo die Not gerade am grössten ist. Zuhören, Mitlachen oder Mitweinen gehören auch dazu. Wir möchten Vertrauen schaffen, damit die Beladenen Mut fassen für begleitende Schritte in die Integration.

....und was uns auch wichtig ist!

Unser Werk soll den Menschen und somit der Gesellschaft dienen. Wir schöpfen unsere Vision, unsere Kraft und unsere Freude an dieser Arbeit aus der Quelle des Glaubens an einen lebendigen Gott, den dreieinigen Gott der Bibel! Ihm, unserem Schöpfer, wollen wir in erster Linie Rechenschaft abgeben. Er sagt uns im Matthäusevangelium 25,40: *"Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan"*.

HOPE NEWS 1/07

Herausgeber:
Jesus Lebt Hilfswerk
Stadtturmstr. 16
5400 Baden
Tel 056 221 84 64
sozialleiter@jlh.ch
www.jlh.ch

erscheint 3 x jährlich

PC-Konto: 50-18771-9

Zusätzlich zu den selbst erarbeiteten finanziellen Mitteln wird das Hilfswerk HOPE in seiner vielfältigen Arbeit von der Stadt Baden, umliegenden Gemeinden und Kirchgemeinden finanziert, ebenso von privaten und wirtschaftlichen Sponsoren. Ohne diese Hilfe und auch immer wieder Ihre persönliche Unterstützung wäre unsere Arbeit nicht möglich. Wir sind dankbar für jede Spende.

Vorstand
Yves Enderli, Präsident
Raymond Grandjean
Hans Günter
Harald Meder
Ernst A. Weber

Geschäftsleitung
Daniela Fleischmann

Revisionsstelle
Franco Ponti
Dipl. Wirtschaftsprüfer
5405 Dättwil